

KULTUREN DES KOPIERSCHUTZES I

Ein Vorwort

VON JENS SCHRÖTER, LUDWIG ANDERT, CARINA GERSTENGARBE, KAROLINE GOLLMER, KATHARINA LANG, DANIEL KÖHNE, DORIS ORTINAU, ANNA SCHNEIDER UND XUN WANG

Spätestens seit den 1990er Jahren war viel die Rede von Kopie und Simulation, Reproduzierbarkeit und Serialität. Doch dass schon das eigene Portemonnaie Dinge wie Geld und Personalpapiere enthält, die nicht kopiert werden *sollen* und von Normalbürgern auch nicht kopiert werden *können*, wird oft vergessen. Wir leben (auch) in einer ›Kultur des Kopierschutzes‹, in der verschiedene technische, diskursive und juristische Verfahren zusammenwirken, um die gesteigerte ›technische Reproduzierbarkeit‹, um Benjamins berühmten Ausdruck zu bemühen, im Zaum zu halten. Besonders deutlich wird das auch in den manchmal aufgeregten Diskussionen um den Status des Urheberrechts im Feld der digitalen Medien.

Die beiden Hefte der Navigationen des Jahres 2010 sind das Ergebnis einer von Prof. Dr. Jens Schröter (Medienwissenschaft der Universität Siegen, Theorie und Praxis multimedialer Systeme) geleiteten Projektgruppe im Masterstudiengang ›Medienkultur‹. Die Studierenden haben im Rahmen des gesetzten Themas selbstständig Problemstellungen formuliert und diskutiert, die Ergebnisse dieser Arbeit sind in den beiden Heften publiziert – zusammen mit einer Reihe eingeladener Beiträge, die Aspekte abdecken, die in der Projektgruppe nicht bearbeitet werden konnten.

Erstens war es Ziel der Projektgruppe, den Studierenden vor dem Beginn der Abfassung ihrer Masterarbeit Erfahrung im Schreiben eigenständiger wissenschaftlicher Forschungsarbeiten zu vermitteln.

Daraus folgt *zweitens*, dass diese Hefte Resultat eines ernsthaften Versuches sind, die ›Einheit von Forschung und Lehre‹ in die Tat umzusetzen. In der Lehre wurde die Forschung an dem noch weitgehend unbearbeiteten Thema ›Kopierschutz‹ durchgeführt und in den hier publizierten Texten umgesetzt. Wir hoffen, dass die interessierten Leserinnen und Leser ebensoviel daraus lernen können, wie wir gelernt haben.

Das vorliegende Heft enthält sechs Beiträge, die das Problem in allgemeinerer Hinsicht behandeln. Es geht um die Verortung des Problem des Kopierschutzes (und damit des Urheberrechts) in der medienwissenschaftlichen Diskussion (Schröter), aus Sicht einer kritischen, am Werk von Marx orientierten Perspektive (Meretz), im Rahmen einer allgemeineren Betrachtung von ›Barriere-Infrastrukturen‹ (Andert/Ortinou), aus juristischer (Senfleben) und interkultureller (Wang) Perspektive. Abgeschlossen wird dieses Heft mit einer Studie zur Geschichte des Begriffs der »Raubkopie« (Gollmer).

Das Heft »Kulturen des Kopierschutzes II«, welches parallel mit diesem Heft erschienen ist, enthält weitere fünf Beiträge, die das Thema speziell auf das Feld digitaler Medien beziehen – jenes Feld, in dem die Problematik gegenwärtig am virulentesten ist. Es beginnt mit einer umfangreichen Studie, in der die Geschichte des Wasserzeichens bis hin zu dem aktuellen Verfahren des »Digital Watermarkings« rekonstruiert wird (Gerstengarbe/Lang/Schneider). Dann wird ein Überblick über die Verfahren des »Digital Rights Management« und der damit verbundenen Probleme geliefert (Köhne). Weitere Texte behandeln spezielle Probleme wie die aktuelle Auseinandersetzung um Googles Projekt, eingescannte Bücher online zur Verfügung zu stellen (Winston), die Schutzmechanismen von DVDs (Heilmann) und befassen sich schließlich mit der Rolle, die Kopierschutzverfahren in der Softwareentwicklung spielen (Firyń).

Wir danken dem Forschungskolleg 615 »Medienumbrüche« und seiner Koordination für die ideelle, finanzielle und logistische Unterstützung. Wir danken Georg Rademacher für seine Briefings bezüglich der Formatierung. Wir danken Sebastian Abresch und Benjamin Beil für die Unterstützung bei der Fertigstellung der Texte. Wir danken Holger Steinmann für die Übersetzung des Textes von Brian Winston. Es seien Ludwig Andert und Daniel Köhne für ihre Bemühungen zur Erstellung der Heftcover gedankt.

Siegen, 2010